Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

und die Tabelle über die bei Gerbert vorkommenden Briefe. Möchte der Verfasser Zeit gewinnen ähnliche Arbeiten fortzusetzen!

Otk. Lz.

Lorenz, Ottokar, Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert. II. Bds. II. Abtheilung: Das Königthum und die reichsständische Opposition. S. 317—673. Wien 1867.

Während die erste Hälfte des zweiten Bandes des vorliegenden Werkes vor Allem der Begründung der habsburgischen Macht durch K. Rudolf I und dem Sturze K. Ottokars von Böhmen gewidmet war, behandelt die zweite Hälfte die noch übrigen zehn Jahre der Regierung K. Rudolfs und weiterhin die Geschichte K. Adolfs von Nassau. Die Vorzüge des Werkes sind dieselben, die wir bereits den vorhergehenden Theilen desselben zuerkennen mußten. Die in Rede stehende Zeit der deutschen Geschichte erfährt hier zum ersten Male eine Behandlung, die höheren Ansprüchen genügt. Es sind überall, und darauf kommt es doch an, die Momente hervorgehoben und beleuchtet, in denen sich das politische Leben der Nation in der Wirklichkeit bewegt. Der Verf. geht in Wahrheit in die Tiefe und begnügt sich nicht, die bloße Oberfläche der Erscheinungen zu umschreiben. Den Stoff, mit dem er es zu thun hat, beherrscht er vollkommen, und es dürfte ihm von dem zugänglichen Rüstzeug in den meisten Fällen nur Weniges entgangen sein. Und so geben wir gern zu, daß die wissenschaftliche und staatsmännische Erkenntniß unserer Geschichte durch dieses Werk um ein Wesentliches gefördert ist. Aus der Geschichte K. Rudolfs machen wir besonders auf die Abschnitte über die „Landfrieden" und die „Städte und den falschen Friedrich" aufmerksam. Einzelne Zweifel werden allerdings auch hier übrig bleiben, aber eine geistreiche und anregende Behandlung wird selbst in solchen Fällen noch ihren Werth behaupten. Die Geschichte K. Adolfs anlangend haben wir Folgendes zu bemerken. In Betreff der Wahl dieses Königs hat Lorenz bekanntlich durch Ennens bezügliche Schrift veranlaßt in den Sitzungsberichten der Wiener A. d. W. noch einen Nachtrag voll Scharfsinn gegeben, der seine vorliegende Ausführung erweitert und ergänzt und bereits mehrfache Zustimmung gefunden hat. Er dürfte in der Hauptsache in der That damit der Wahrheit nahe gekommen sein, so gewiß auch Widerspruch nicht ausbleiben wird. Am Wenigsten scheint uns die Darstellung der freilich sehr verwickelten thüringisch-meißenschen Frage gelungen zu sein; hier

hat sich der Herr Verf. sogar einige Hilfsmittel entgehen lassen, die ihn auf die richtige Spur hätten bringen können. Die Chronik von Rothe läßt man am Zweckmäßigsten gänzlich bei Seite; sie ist mehr ein Sagenbuch als ein Geschichtswerk, und die Sagen sind zum Theile eigenes Fabrikat. Die Schwierigkeit der Sache liegt eben in der ganz ungewöhnlichen Cooperation einerseits allgemeiner und andererseits specieller und persönlicher Momente. Nur wer sich dieser Schwierigkeit vollständig und stets bewußt bleibt und zugleich auch das noch ungedruckte Material herbeizieht, wird jene Verwirrung lösen können. Zu diesem Zweck müßte aber unvermeidlich eine umfassende monographische Behandlung dieser Vorgänge vorausgehen. Wgl.

Neues Lausitzisches Magazin. Band 43 (460 S.) und Band 44, erstes Heft (151 S.) Görlitz 1866 u. 1867.

Zu den ältesten unserer gelehrten provinciellen Vereine gehört die „Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften"; von ihrem Organ, dem „Neuen Lausitzischen Magazin", ist neuestens bereits das erste Heft des 44. Jahrganges durch den zeitigen Secretär Professor E. E. Struve herausgegeben. Der umfangreichste der in den letzten Heften veröffentlichten Aufsätze, eine äußerst fleißige Arbeit des 1866 verstorbenen Prorectors in Guben Dr. Sausse, behandelt die Geschichte des Jungfrauenklosters und der Kirche vor Guben; unter den übrigen heben wir die von Prof. Struve, Dr. Knothe und Dr. Paur gelieferten Beiträge hervor. Ein Aufsatz des Letzteren, den man hier zu finden kaum erwartet, wird auch weitere Kreise interessiren, eine Untersuchung über Francesca da Rimini und ihre Verwandtschaft. Außer dem Magazin hat die genannte Gesellschaft eine Sammlung der scriptores rerum Lusaticarum und ein Urkundenbuch der Lausitz zu publiciren begonnen; möchten ihre nicht unbedeutenden Mittel vor Allem zur Fortsetzung dieser Publicationen verwandt werden. V.

Hermann Wentzel, Goethe in Schlesien. 1790. 80 S. Oppeln 1867.

Im Juli 1790 leistete Goethe einer Einladung Karl Augusts Folge, der sich damals im preußischen Feldlager in Schlesien befand und verweilte darauf bis Ende September in diesem Lande. Die auf diesen schlesischen Aufenthalt bezüglichen Notizen, von denen die wichtigsten sich in den neuerlich veröffentlichten Briefen Schuckmanns finden, sind in dem kleinen geschmackvoll geschriebenen Buche mit Fleiß gesammelt und eingehend er-